Sieben Kandidaten kämpfen um fünf Sitze

WEIACH Die sieben Weiacher Kandidaten für einen Gemeinderatssitz (in alphabetischer Reihenfolge), befragt von Cyprian Schnoz

Was ist Ihrer Meinung nach die grösste Herausforderung, die in den nächsten vier Jahren auf Weiach zukommt? Wie sieht die Lösung aus?

Die Einnahmen aus dem Kiesabbau werden sich für die Gemeinde reduzieren. Wie soll dieser Rückgang kompensiert werden?

Immer mehr Gemeinden bilden sich zu einer Einheitsgemeinde um, in der die Primarschulgemeinde in die Politische Gemeinde integriert wird. Soll dies auch in Weiach angestrebt werden?

Warum sollte man Sie als Gemeindepräsident respektive als Gemeinderat wählen?

Stefan Arnold (44) Bankkaufmann, Gemeindepräsident, parteilos, bisher

Das Bevölkerungswachstum der Gemeinde wird uns alle stark fordern. Die Gemeinde muss vorausschauend Investitionen in die Infrastruktur planen und umsetzen. Die Behörde und Verwaltung muss effizienter werden, um die steigenden Kosten im Griff zu behalten.

Vor dem Hintergrund der in den nächsten zehn Jahren hohen, aber danach sinkenden Erträge aus dem Kiesabbau wurde vor zwei Jahren ein Strategieprojekt gestartet. Dieses hat zum Ziel, die Gemeinde Weiach so zu positionieren, dass Weiach auch in fernerer Zukunft eine finanziell gesunde und attraktive Wohngemeinde mit einer moderaten Steuerbelastung bleibt.

Ich bin der Meinung, dass eine Einheitsgemeinde Vor- wie aber auch Nachteile mit sich bringt. Um diese für unsere Gemeinde abwägen zu können, würde ich eine sachliche Auseinandersetzung zu diesem Thema sehr begrüssen.

In den letzten vier Jahren konnte ich sehr viele neue Erfahrungen machen und vieles lernen. Die Kontinuität ist in einem solchen Amt sehr wichtig. Diese Erfahrungen und das Erlernte werden mir helfen, die bevorstehenden Herausforderungen in unserer Gemeinde zu meistern.

Andreas Brüngger (58) Betriebsökonom, parteilos, neu

Das immense Bevölkerungswachstum der letzten Jahre stellt die Gemeinde in zweierlei Hinsicht vor grosse Herausforderungen. Einerseits stossen sowohl Infrastruktur als auch Verwaltung an ihre Grenzen. Diese gilt es sinnvoll den veränderten Anforderungen anzupassen. Andererseits geht es darum, die Bevölkerung der neuen Quartiere, unter anderem mit Unterstützung der Dorfvereine, im Dorf zu integrieren.

Weiach hat einen der tiefsten Steuersätze im Kanton, und über reduzierte Kiesabbau-Einnahmen wird schon lange spekuliert. Da auch jetzt noch nicht alle Abbaugebiete ausgeschöpft sind, bin ich optimistisch, dass diese Einnahmequelle noch nicht so schnell versiegen wird. Ein aktives Lobbying für ein Atomendlager Lägern Nord ist für mich keine Alternative.

Ich denke, dass die Organisationsform nicht im Vordergrund stehen sollte. Vielmehr geht es darum, dass die Schulbehörde bei ihrer sehr anspruchsvollen Aufgabe (Verdreifachung der Schülerzahl innert weniger Jahre) durch die übrigen Behörden verstanden und unterstützt wird. Dafür braucht es jedoch gegenseitige Information, Abstimmung und auch Vertrauen.

Da wir seit 24 Jahren in Weiach wohnen und auch unsere vier Kinder hier geboren und zur Schule gegangen sind, bin ich mit dem Dorf stark verbunden. Dank einer Reduktion meines beruflichen Pensums könnte ich genügend Zeit für dieses Amt aufbringen und so der Allgemeinheit etwas zurückgeben. Ausserdem würde ich mich als lösungsorientierte und konstruktive Person sehr über diese neue Aufgabe freuen.

Alexander Gyr (47) Technischer Kaufmann, parteilos, bisher

Weiach ist aktuell eine der am schnellsten wachsenden Gemeinden im Kanton Zürich. Um mit diesem Wachstum mitzuhalten, muss die Infrastruktur den wachsenden Bedürfnissen angepasst werden. Es gilt auch die kulturelle Verbindung zwischen neuem und altem Dorfteil herzustellen respektive zu verstärken.

Nicht nur die Einnahmen aus dem Kiesabbau, sondern auch die Einnahmen aus der Inertstoffdeponie werden noch etliche Jahre andauern. Der Gemeinderat hat sich in der ablaufenden Legislaturperiode mit dieser Thematik befasst. Wichtig ist, schon heute mit Weitblick für die Zukunft die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für ein attraktives Wirtschaftsumfeld zu schaffen.

Grundsätzlich würde ich einem entsprechenden Antrag offen gegenüberstehen. Der Synergieeffekt bei Einführung einer Einheitsgemeinde ist jedoch relativ gering. Unabhängig davon ist es wichtig, dass in übergreifenden Bereichen wie Liegenschaften eine gemeinsame und abgesprochene Planung stattfindet. Für mich wäre auch ein Zusammenschluss der Primarschule mit benachbarten Schulgemeinden prüfenswert.

Seit meiner Wahl vor zwei Jahren in den Gemeinderat habe ich mich in meine Ressorts einarbeiten können und mir entsprechendes Fachwissen angeeignet. Gerne würde ich dieses in der kommenden vierjährigen Legislaturperiode im Sinne der Weiacherinnen und Weiacher einbringen.

Robin Kohli (25) Betriebsökonom, parteilos, neu

Unsere Gemeinde wird in den kommenden Jahren weiter stark wachsen. Dieses Bevölkerungswachstum bringt einerseits frisches Steuersubstrat, andererseits stossen Ressourcen wie diejenigen der Primarschule an ihre Grenzen. Wir müssen dieses Wachstum als Chance nutzen und die damit verbundenen Herausforderungen durch eine zukunftsgerichtete und nachhaltige Ausgaben- und Investitionsplanung lösen.

Die sich künftig vermindernden Einnahmen sollen zum einen durch eine konsequente Kostenkontrolle in der Verwaltung, bei den Sozialwerken und der Schule (nicht zulasten der Bildung) aufgefangen werden. Zum anderen sollen Steuermehreinnahmen, finanziert durch das Bevölkerungswachstum und nicht durch Steuererhöhungen, helfen, die wegfallenden Einnahmen zu kompensieren.

Dieser Schritt ist für mich unerlässlich, um den ausufernden Defiziten der Primarschulgemeinde Herr zu werden. Bestehende Doppelspurigkeiten (Budgetierungsprozess) sind zu eliminieren, teure Mandate an Beratungsfirmen aufzuheben und der Kontrollaufwand zu verringern. Die Schaffung einer Einheitsgemeinde trägt zur Erreichung einer effizienten und kostengünstigen Verwaltung entscheidend bei.

Ich möchte unserer Gemeinde mit meiner Arbeit etwas zurückgeben, sie nachhaltig mitgestalten und unseren Kindern ein intaktes und sicheres Zuhause bieten. Trotz meines jungen Alters bringe ich breites ökonomisches Fachwissen mit, denke und handle unternehmerisch und löse Probleme analytisch und effizient. Ich bin hochmotiviert, mich der verantwortungsvollen Aufgabe als Gemeinderat zu stellen.

Markus Senn (56) Unternehmer, parteilos, neu

Die Attraktivität, Infrastruktur, Anbindung und Schule ist in eine einvernehmliche Budgetplanung zu bringen. Durch den schnellen Zuwachs in den letzten zwei Jahren sind bestehende Themen wie Schule, Kindergarten, Anbindung, Gewerbe weiter zu verfolgen und verträgliche Lösungen für den Bürger und die Gemeinde zu erarbeiten und umzusetzen.

Der Grundstein wurde vor längerer Zeit mit einer Zuwachsstrategie mittels Verdoppelung der Gemeinde Weiach gelegt. Wer A sagt, muss auch B sagen! Es gilt diese Strategie einvernehmlich mit dem Budget weiter zu verfolgen. Mit Schaffung von Attraktivität, Infrastruktur für den Bürger und das Gewerbe kann ein starker Steuerfranken erwirtschaftet werden und zum Ausgleich vom Kiesfranken beitragen.

Ich bin ein Befürworter dieser Strategie. Die bestehende Verwaltungsinfrastruktur sollte man nutzen und versuchen, durch Konsolidierung Kosten zu sparen sowie die Kernkompetenzen besser wahrzunehmen. Die Aufgaben ausserhalb des Unterrichts sind Aufgabe der Gemeinde. Beide Körperschaften sollten eine einvernehmliche Lösung finden, um die wirklichen Vorteile zu nutzen.

Weiach ist im Wandel. Dieser Wandel bringt Chancen. Als Unternehmer und Pferdehofbetreiber in Weiach stehe ich im Zentrum des Geschehens. Gerne nehme ich mir die Zeit, die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde zu vertreten, im Gemeinderat als Teammitglied aktiv zu werden, meinen Beitrag zu einem ausgeglichenen Budget und einer attraktiven Gemeinde beizusteuern.

Thomas Steinmann (49) Berufsmilitär, SVP, bisher

Weiach hat für seine Grösse ein enormes Wachstum hinter sich. Es fand fast eine Verdoppelung der Bevölkerung statt. Die grösste Herausforderung hat die Schule mit der Bereitstellung von Schulräumen und den nötigen Finanzen. Die finanziellen Mittel der Schulgemeinde reissen ein riesiges Loch in die Gemeindefinanzen. Es ist absehbar, dass eine engere Zusammenarbeit der Behörden stattfinden muss.

Der Gemeinderat ist sich dieser Tatsache bewusst und hat bereits Massnahmen ergriffen, um den Zeithorizont abzustecken und mögliche Varianten in Betracht zu ziehen. Wir reden von einem Zeithorizont von circa zwölf Jahren, bis der heutige geplante Kies abgebaut ist. Danach steht ein riesiges Industrieland für andere Investoren zur Verfügung, sofern keine weiteren Kiesabbauflächen realisiert werden können.

Eine Einheitsgemeinde in Weiach kann ich mir gut vorstellen. Ein Zusammenlegen der Infrastruktur und der Finanzen würde die Flexibilität der Gemeinde vorantreiben. Die Schule könnte sich dadurch auf ihre Kernaufgaben konzentrieren, und Doppelspurigkeiten würden so eliminiert werden. Das Bestreben einer Einheitsgemeinde zeichnet sich aus meiner Sicht immer mehr ab.

Ich habe bereits mehrjährige Behördenerfahrung, mit der ich mein Wissen auch weiterhin der Bevölkerung von Weiach zur Verfügung stellen möchte. Es sind mehrere Projekte am Laufen, die ich gerne noch beenden würde. Weiterhin setze ich mich für einen gesunden finanziellen Haushalt und eine effiziente Verwaltung ein. Die Sorge zu unserer Natur und unseren Naherholungsgebieten liegt mir am Herzen.

Stephan Wunderlin (32) Informatiker, parteilos, bisher

Eine der grössten Herausforderungen ist mit Sicherheit der starke Bevölkerungsanstieg mit den daraus resultierenden steigenden Anforderungen an die Infrastrukturen. Aktuell investieren wir bereits viele Ressourcen in den Unterhalt / Neubau und orientieren uns dabei immer an den aktuellen Wachstumsprognosen. Ganz wichtig dabei ist, dass diese Investitionen frühzeitig geplant und umgesetzt werden.

Nebst internen Veranstaltungen arbeiten wir bereits aktiv mit einer Beratungsfirma zusammen, um mögliche Entwicklungsoptionen für die Gemeinde Weiach, nach Abschluss des Kiesabbaus, zu erarbeiten. Auch hier ist es unerlässlich, dass mit der Diskussion sowie der Planung frühzeitig begonnen wird und nicht erst am Tag X, ab dem keine Einnahmen mehr fliessen.

Eine Diskussion ist die Einheitsgemeinde auf jeden Fall wert. Effizienzsteigerungen können aber auch ohne Einheitsgemeinde umgesetzt werden.

Mein Ziel ist es, die Meinungen und Anliegen der Bevölkerung und nicht primär die eigenen zu vertreten. Ich persönlich strebe eine offene und transparente Kommunikation an, auch wenn dies manchmal unangenehm sein kann. Ich übe das Amt mit viel Freude und Engagement aus und würde die Meinung der Bevölkerung gerne weiter im Gemeinderat vertreten.